



Manolis Glezos und seine Mutter im Gerichtssaal.

Freiheit für Manolis Glezos!

Schandprozeß und Atomraketen

Von Dr. Stratis Tsiradidis

„Lügen haben kurze Beine“, sagt ein bekanntes Sprichwort. So war es auch mit der provokatorischen Lüge der Regierung Karamanlis über die angebliche Spionagetätigkeit des Nationalhelden Manolis Glezos. Bereits am vierten Tage des Schandprozesses ist die Anklage zusammengebrochen. Die einzigen Zeugen, die etwas konkretes zu sagen hatten, die Stiefschwester von Glezos und ihr Mann, haben am Sonntagmittag erklärt, daß ihr Geständnis über das Treffen Glezos' mit dem Mitglied des Politbüros der KPG, Kollijannis unter Druck der Geheimpolizei erzwungen wurde und folglich falsch ist.

Das war eine heftige Ohrfeige für das Militärgericht, vor allem aber für die Regierung Karamanlis und ihre Auftraggeber. Trotz dieser Tatsache wird jedoch der Prozeß weitergeführt. Von dem Ergebnis dieses Prozesses erwartet die Regierung große Vorteile, auf die sie nicht verzichten kann, weil sonst ihre proimperialistische, volksfeindliche Politik ernsthaft gefährdet wird.

Der Widerspruch der zwischen allen kapitalistischen Regierungen und ihren Völkern ständig vorhanden ist, hat sich zwischen der Regierung Karamanlis und dem griechischen Volk besonders vertieft. Die Hauptursache der Vertiefung dieses Widerspruchs besteht darin, daß die Regierung Karamanlis eine Politik betreibt, die nicht den Interessen des Volkes entspricht, sondern von den kriegslüsteren Plänen der NATO und besonders des amerikanischen und westdeutschen Imperialismus diktiert wird. Die Unterwürfigkeit der griechischen Politik gegenüber den Vereinigten Staaten ist allseitig. Dadurch leidet das griechische Volk sehr stark wirtschaftlich. Neben den 220 000 Arbeitslosen und den 1,5 Millionen Unterbeschäftigten sind jedes Jahr einige Tausend junge Griechen gezwungen auszuwandern, um ihre Existenz und die ihrer Familie zu sichern. Die Bauern können ihre Produkte nicht absetzen, weil der Gemeinsame Markt alle Absatzmärkte der landwirtschaftlichen Produkte Griechenlands erobert hat. Auch die kleinen und mittleren Unternehmer sind durch die unbarmherzige Konkurrenz des Gemeinsamen Marktes und der amerikanischen Wirtschaft tödlich bedroht. Das Lebensniveau des griechischen Volkes ist eines der niedrigsten Europas.

Auch die nationalen Interessen der griechischen Nation sind den Interessen der NATO und der Kriegsvorbereitung zum Opfer gefallen. Markantes Beispiel dafür bietet der Verrat an der heiligen Sache Zyperns, wodurch sich Karamanlis den Titel des „Totengräbers von Zypern“ erungen hat. Damit geben sich jedoch weder Karamanlis noch seine Auftraggeber zufrieden. Der Titel „Totengräber Zyperns“ befriedigt sie nicht. Karamanlis soll zum „Totengräber Griechenlands“ befördert werden. In den letzten Wochen werden von der Regierung und den NATO-Geiern fieberhafte Vorbereitungen getroffen, um Griechenland mit Abschüssen für Atomwaffen und Raketen zu versehen, d. h. es in einen Friedhof zu verwandeln. Der Schandprozeß gegen Glezos und die anderen Patrioten soll als Hauptmittel dieser Vorbereitung dienen. Mit Hilfe des Prozesses wollten die Regierung und ihre imperialistischen Souffleure vor dem griechischen Volk und der Weltöffentlichkeit die wahren Zusammenhänge verschleiern.

Glezos ist ein Kommunist. Zur Zeit ist er Leitungsmitglied der Demokratischen Linkskoalition Griechenlands (EDA). Die EDA-Partei verfolgt eine nationale Politik, die völlig den Interessen des griechischen Volkes entspricht, und stellt die konsequenteste Kritik gegen die volksfeindliche NATO-besetzte Politik der Regierung Karamanlis dar. Die vorläufig verbundene kommunistische Partei Griechenlands, eine patriotische Partei, deren Patriotismus durch unzählige Opfer be-

stätigt ist, unterstützt jede patriotische Politik und folglich auch die Politik der EDA. Das griechische Volk bringt sein Vertrauen zu dieser Politik und demzufolge auch zu der KPG dadurch zum Ausdruck, daß es die EDA mit 80 Abgeordneten (gegenüber 18 im Jahre 1956) zur stärksten Partei der Opposition machte. Das gefällt selbstverständlich der Regierung Karamanlis und den NATO-Kriegstreibern überhaupt nicht. Dieser Tendenz „nach links“ soll unbedingt eine Ende gemacht werden. Der Schandprozeß gegen Glezos kann der Regierung auch nach dieser Richtung wertvolle Dienste erweisen. Und zwar: Gelingt es dem faschistischen Militärgericht, ein Todesurteil gegen Manolis Glezos durchzusetzen, dann könnten die Herren Imperialisten mit ihrer reichen Phantasie folgende Schlußfolgerungen fabrizieren:

Glezos soll ein Spion sein. Als solcher sammelt er Spionagematerial, um es Kollijannis, einem Mitglied des Politbüros der KPG, zu übergeben. Kollijannis soll im Auftrage einer fremden Macht „hinter dem eisernen Vorhang“ handeln.

Feststellung a): Es gibt eine Macht, die Griechenland bedroht, das soll die SU, „der internationalen Kommunismus“, sein.

Schlußfolgerung: Griechenland braucht Atomwaffen für seine Verteidigung.

Feststellung b): Kollijannis, Trikalinos, Wutsas, Glezos sind bzw. waren Mitglieder der kommunistischen Partei Griechenlands.

Schlußfolgerung: Jeder Kommunist ist ein Spion. Die KPG steht im Dienste des „internationalen Kommunismus“.

Feststellung c): Glezos ist aber ein Sekretär der EDA-Partei.

Schlußfolgerung: Die EDA soll die legale Filiale der illegalen kommunistischen Partei Griechenlands sein.

Die allgemeine Schlußfolgerung: Wer für die Politik der EDA auftritt, d. h. für Ruhe und Demokratie im Innern des Landes, für Verbesserung des Lebensniveaus des Volkes, für normale Beziehungen mit allen Ländern, vor allem mit den Balkanländern

und der Sowjetunion und besonders aber gegen die Errichtung von Abschüssen für amerikanische Atomwaffen, der soll nach der Mächte-gern-Logik der Regierung Karamanlis, ein Spion sein. Auf den warten die Verbannten, der Kerker, das Militärgericht mit dem widergesetzlichen Gesetz 375 und schließlich das Exekutionskommando.

So soll auch der Prozeß gegen Glezos und die anderen Patrioten verlaufen. Es soll der Höhepunkt und der Todesstoß gegen die demokratische Bewegung und gegen die EDA-Partei sein, damit die Regierung Karamanlis ungestört ihre Tätigkeit als „Totengräber Griechenlands“ zugunsten der NATO fortsetzen und vollenden kann. Ein schönes und „logisch“ aufgebautes Gebäude ist dieser Schandprozeß, könnte man sagen. Jedoch hat auch dieses Gebäude einen Fehler: Es ist auf Sand gebaut. Die erste Woge — die Zurücknahme des von der Geheimpolizei unter faschistischen Methoden erzwungenen Geständnisses der Eheleute Dolianitis — hat das schöne Gebäude zum elenden Zusammenbruch gebracht. Es folgen die neuen Wogen — die Aussagen der Entlastungszeugen über die hohenpatriotischen Taten der Angeklagten; es folgt der Sturm der internationalen Solidarität der ganzen Welt.

Das griechische Volk wünscht und hat gute Gründe zu hoffen, daß mit diesen verbrecherischen Untaten gegen unschuldige Menschen und gegen die edelsten Ideale der Menschheit zugleich auch das verhaßte proamerikanische Regime aus Griechenland verschwinden wird. Es dankt aus ganzem Herzen seinen unzähligen treuen Freunden und ruft sie auf, ihre Protestkundgebungen zur Rettung Manolis Glezos' und der anderen Patrioten zu verstärken.

Mit Planerfüllung sofort beginnen!

Trotz Urlaubsperiode gute Anfänge an der WiFa und bei den Juristen

In unserer Ausgabe vom 13. Juli hatten wir die Fakultätsgewerkschaftsleitungen aufgefordert, sofort mit der Auswertung der 3. Vertrauensleutevollversammlung zu beginnen, wie das in der Landwirtschaftlichen Fakultät bereits geschehen war. Heute können wir berichten, daß einige andere Fakultäten ihr nachgefordert haben.

An der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät hat eine FGL-Sitzung die Schwerpunkte für die weitere Arbeit festgelegt: Hilfe bei der sozialistischen Rekonstruktion, überall sozialistische Arbeitsgemeinschaften zu bilden — bisher bestehen zwei an der Fakultät — und ständige Arbeitsberatungen einzuführen. Auf einer Arbeitsberatung der FGL mit einigen Vertrauensleuten wurde unter anderem festgelegt, die Mitarbeit bei der sozialistischen Rekonstruktion mit der Lehrtätigkeit zu verbinden, in enger Zusammenarbeit mit den Betrieben die Vertragsforschung zu verstärken, sowie durch Vorträge, Foren mit Praktikern, Publikationen und Auswertung der Diplomarbeiten die Forschungsergebnisse besser in die Praxis umzusetzen. In den Arbeitsberatungen soll auch geplant werden, wie die Organisation der Arbeit verändert werden muß, um den Wissenschaftlern geschlossene Zeiträume für ihre Arbeit zur Verfügung zu stellen.

Diese Aufgaben, die die FGL für die weitere Arbeit in den Mittelpunkt stellt hat, werden jetzt in den Gewerkschaftsversammlungen beraten. Sie sind — weil sie Anregungen der Vertrauensleutevollversammlung konkret auf die Fakultät anwenden — ein guter Anfang für die Erfüllung des Perspektivprogrammes.

An anderen Fakultäten, z. B. bei den Juristen und den Journalisten, haben die Gewerkschaftsversammlungen ebenfalls begonnen. An der Juristenfakultät ist die Diskussion um die Gemeinschaften der sozialistischen Arbeit im Gange. Die Mitarbeiter des Instituts für Staats- und Rechtstheorie haben ein Programm ausgearbeitet, das sie in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit verwirklichen wollen. Grundlage dafür sind die wissenschaftlichen Aufgaben des Instituts, und die einzelnen Vorschläge des Programms sollen helfen, diese Aufgaben zu erfüllen.

So wurde z. B. beschlossen, daß alle Mitglieder des Instituts in der Arbeitsgemeinschaft zum Kampf gegen den westdeutschen Militarismus mitarbeiten. Die Abteilung Völkerrecht wird eine Broschüre über Verlauf und Ergebnis der Genfer Konferenz vorbereiten, die sofort nach Beendigung der Konferenz veröffentlicht werden soll. Zur Qualifizierung der Mitarbeiter sollen die Sprachstudien verstärkt und gemeinsam mit den Kollegen des Grundlagendstudiums regelmäßig philosophische Dis-

Darum kommt Bonn unter die Räder!

(Fortsetzung von Seite 1) die in glühender Hitze unter nicht leichten Bedingungen täglich ihre Norm schaffen.

Daß dies alles tatsächlich in Genf mit auf der Waagschale liegt ist heute keine unbegründete Behauptung mehr — denn von Tag zu Tag kommt Bonn auch in Genf mehr und mehr unter die Räder, und wir reden immer stärker mit, denn unsere Position, die Position des Friedens ist stärker und wird sich schließlich durchsetzen.

Universitätszeitung, 20. 7. 1959, Seite 2

kussionen organisiert werden. Das sind nur einige Aufgaben des Programmes, das auch die Verbesserung der Lehrtätigkeit und die bessere Einbeziehung der Arbeiter und Angestellten in die Arbeit der Fakultät umfaßt.

Auch in den anderen Gewerkschaftsgruppen gibt es Diskussionen um die sozialistische Gemeinschaftsarbeit. Aber auch hier muß man jetzt — ausgehend von den Forschungsaufgaben — ein konkretes Arbeitsprogramm aufstellen.

An den anderen Fakultäten hat die Auswertung der Vertrauensleutevollversammlung erst in den letzten Tagen begonnen. Die UGL hat sich in ihrer Anleitung in der vergangenen Woche darauf orientiert, daß alle FGL die Vertrauensleutevollversammlung auswerten, daß sie ihre Vertrauensleute anleiten und daß dann — noch im Juli — Gruppenversammlungen stattfinden. Im Mittelpunkt stehen die Gemeinschaftsarbeit und die weitere Mitarbeit am Perspektivprogramm.

Jetzt müssen die Fakultäten, die noch keine Gruppenversammlungen durchgeführt haben, ihren Rückstand aufholen. Die Urlaubsperiode darf dafür keine Entschuldigung sein, denn sie war vor drei Wochen, und sie ist auch noch in den nächsten Wochen. Trotzdem müssen wir aber auch in dieser Zeit unsere Aufgaben erfüllen, und so erfüllen, daß wir zum 10. Jahrestag der DDR und zur 350-Jahr-Feier gute Erfolge aufweisen können.

Beitragen werden dazu die Diskussionen in den Gewerkschaftsgruppen über die 550-Jahr-Feier, in denen die gewerkschaftlichen Aufgaben festgelegt werden, damit jeder Univeritätsangehörige in die Vorbereitung einbezogen wird. Beitragen wird dazu auch der Wettbewerb zwischen den Fakultäten unter der Losung „Für des Volkes Frieden, Wohlstand, Glück, decken wir den Tisch der Republik.“

Die AGL Verwaltung und die FGL der Veterinärmedizin haben bereits ihr Programm aufgestellt. Jetzt müssen sich alle Fakultäten anstrengen, um diesen Vorsprung aufzuholen und mit der Verwirklichung des Perspektivplanes anzufangen.

R. W.

Partei und Lehrkörper haben gleiches Ziel

Unter Führung der Partei entwickelt sich das Neue an den chemischen Instituten

Der Wettbewerb um die Gruppen sozialistischer Studenten hat im vergangenen Semester an den chemischen Instituten zu Erfolgen in der Arbeit unter den Studenten geführt, wenn auch die Mehrheit der Gruppen es noch nicht verstanden hat, den sozialistischen Inhalt dieses Wettbewerbs richtig zu entwickeln. Uns war dabei klar, daß die sozialistische Umgestaltung der chemischen Institute nur erfolgreich sein kann, wenn auch der Lehrkörper in diese Bewegung einbezogen wird. Deshalb orientierten wir auf eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Institutsdirektoren, Dozenten, Oberassistenten und Assistenten und konnten dabei Erfolge erzielen.

Ausgehend vom Chemieprogramm beschäftigte sich der Fachrichtungsrat der chemischen Institute in mehreren Sitzungen damit, wie eine engere Verbindung zwischen Theorie und Praxis hergestellt werden kann und wie die kollektive Arbeit zu entwickeln ist. Eine große Hilfe dabei war die Ausarbeitung des Perspektivprogramms, die in einer Kommission unter dem Vorsitz von

Prof. Staude und besonders von den Herren Dr. Holzappel, Dr. Meisel und Genossen Dr. Schmidt vorgenommen und zweimal im Fachrichtungsrat diskutiert wurde.

Während noch beim Programm der sozialistischen Umgestaltung der chemischen Institute von der Partei ein fertiges Programm zur Diskussion vorgelegt wurde, besteht das Neue jetzt darin, daß die Diskussion um den Entwurf von Anfang an gemeinsam mit allen Institutsdirektoren und anderen Angehörigen des Fachrichtungsrates geführt wurde. Bei diesen Aussprachen wurde wohl jedem klar, daß Partei und Lehrkörper das gleiche Ziel verfolgen, nämlich in der festgelegten Zeit gute Fachleute auszubilden, die sich in ihrem künftigen Arbeitsbereich in der sozialistischen Industrie oder an den Hochschulen bewähren, das heißt, daß das Ziel unserer Ausbildung der sozialistische Fachmann ist.

Das Neue im vergangenen Semester bestand weiter darin, daß sich unter Führung der Partei einheitliche Erzie-

herkollektive an den einzelnen Instituten heranzubilden begannen. Am weitesten fortgeschritten ist das Erzieherkollektiv im ersten Studienjahr (anorganisches Institut). Dieses Kollektiv, dem die Oberassistenten und Assistenten für Chemie, Gesellschaftswissenschaften und Russisch angehören, fand sich zusammen, um die FDJ-Gruppen in ihrem Wettbewerb um die Gruppe sozialistischer Studenten zu unterstützen. Durch ständige Auswertungen des fachlichen Standes, durch Erfahrungsaustausch über die besten Methoden bei der Praktikumsanleitung der Studenten, durch gegenseitige Hospitationen zwischen Chemie-, Gewi- und Russischassistenten und durch Teilnahme am gesellschaftlichen Leben der Gruppen halfen die Oberassistenten und Assistenten mit, die guten Erfolge bei Abschluß des Semesters (erstmalig wurde in diesem Jahr der Praktikumsstand planmäßig eingehalten) zu erreichen. Dazu gehört auch, daß die Assistenten und auch die Oberassistenten Dr. Uhlitz und Genosse Dr. Uhlmann an den Einsätzen ihrer Gruppen teilgenommen haben.

Drittens war es neu, daß sich auf In-

itiative der Partei neue Formen der Verbindung zur Praxis bildeten und sich die kollektive Arbeit entwickelte. Im ersten Studienjahr führten wir Betriebsbesichtigungen durch. Erstmals befinden sich sechs Absolventen, die als Assistenten an unserem Institut arbeiten werden, in einem dreimonatigen Einsatz im EK Bitterfeld, um sich praktische Erfahrungen in einem Chemiebetrieb anzueignen.

Die Herren Dr. Meisel, Dr. Kempter und Diplomchemiker Werner bereiteten im Auftrag ihrer Institutsdirektoren das Beginn der Abendfakultät in den chemischen Großbetrieben EKB, Agfa-Wolfen und Farbenfabrik Wolfen vor.

Von Genossen Professor Dr. Treib wurden erstmalig eine Gruppe von Studenten, die von Dr. Kempter betreut wird, Diplomarbeitsthemen vergeben, die eine kollektive Arbeit ermöglichen.

Die große Initiative auf den verschiedensten Gebieten zeigt sich auch darin, daß 20 Oberassistenten und Assistenten der Chemischen Institute und des Pharmazeutischen Institutes am sozialistischen Studentenlager teilnehmen. Sie im Ausdruck des gemeinsamen Ringens von Lehrkörper und Studenten um die Erfüllung der staatlichen Aufgaben nach dem Vorbild der Industrie und ist nicht zuletzt auch Ausdruck des engeren Vertrauensverhältnisses zwischen Genossen und Parteigenossen.

Fritz Weisch

Irak ein Jahr frei!

Irakische Studenten feierten im Kreise ihrer Freunde den Jahrestag ihrer Revolution.

Minister Kubbah auser irakischen Studenten in Leipzig.



14. Juli. Am Dienstag war es ein Jahr her — irakische Truppenteile stürmten die letzten Schlupfrinkel der Reaktion; bewaffnete Volksverbände durchkämmten die Prunkpaläste nach Nuri es Said und seinen Günstlingen; das Volk — leidenschaftlich hassend und an seine jahrelange Unterdrückung denkend — war der beste Richter für die Strohputzen der Imperialisten...

Aber auch das: Freudenfeste im ganzen Irak. Jubel, Begeisterung, unbeschwerter Wille, das Erkämpfte mit allen Kräften zu verteidigen... 14. Juli 1958 — Republik Irak!

Seitdem ist die junge Republik ihren Weg gegangen — Bodenreform, Nationalisierungen, antiimperialistische Haltung, in einer Front mit dem Weltfriedenslager — konsequent und deshalb international geschätzt.

Am Dienstag war die Republik Irak nun ein Jahr alt — Grund zur Freude, Grund zum Beisammensein... zum Feiern, Grund zur Besinnung und zum Ueberdenken... Haus Leipzig mag selten solche Begeisterung, solche Ovationen erlebt haben. Sie galten unserem Rektor, Prof. Dr. Mayer, der der irakischen Landmannschaft ein wertvolles Geschenk übergab, Frau Prof. Harig, der Direktorin des Instituts für Ausländerstudium, dem Ersten Stellvertreter des Leipziger Oberbürgermeisters, der die Größe der Stadtverordnungen überbrachte, den Vertretern der ausländi-

schen Landmannschaften — die Sechshundert im Saal wurden von den Weibern der Begeisterung getragen.

Weilern der Begeisterung wurden auch ausgelöst als Lothar Hummel von der HGL sagte: „Als Geschenk der Leipziger Studenten übergeben wir eine Wischtafel zum Gedenken an die Kinderabteilung eines irakischen Krankenhauses.“

Ein algerischer Student erzählt von der algerischen Revolution — plötzlich wird er unterbrochen — impulsiv kommen Hochrufe, Losungen aus der Menge, die einem Funken gleich überspringen, den ganzen Saal erfassen, die hinaufschlagen zu den Bildern von Wilhelm Pieck und Abdel Kerim Kassem. Wir Deutsche rufen mit, weil wir an den Gesichtern sehen, hier wird etwas Gutes geufen, gefordert...

Oder — der ganze Saal ein rhythmisches Händeklatschen beim Programm der sudanesischen Freunde, aber auch bei den anderen Darbietungen!

Und wenn ein irakischer Freund — ganz unter dem Eindruck der herzlich und brüderlich gehaltenen Begrüßungsworte der anderen Nationen, ganz unter dem Eindruck der Begeisterung und Verständigung — die Worte prägte: „Wir werden siegen — mit eurer Hilfe und unserer Kraft werden wir unseren Weg gehen!“ — dann zeugt das von tiefem Vertrauen, das die jungen Nationalisten unserer Republik entgegenbringen.

U. N.